

Mehr Mobilität in der Metropolregion Ruhr

- Gemeinsame Impulse der IHKs im Ruhrgebiet und des DGB Ruhr -

Mobilität ist die Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung und soziale Teilhabe. Beschäftigte auf dem Weg zur Arbeit, Produzenten von Gütern, Dienstleistungsunternehmen und Verbraucher profitieren gleichermaßen von guten Verkehrsverbindungen. Wir betrachten es daher als gemeinsame gesellschaftliche und politische Herausforderung, dass unsere Unternehmen und ihre Mitarbeiter die für sie bestmögliche Mobilität erhalten. Dafür brauchen wir mobilitäts- und verkehrspolitische Konzepte, die passgenau auf die Besonderheiten des Ruhrgebiets zugeschnitten sind. Die besonders hohe Unternehmens-, Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte erfordert einen verkehrspolitischen Dreiklang:

- **Verkehrsinfrastruktur ausbauen & intelligenter nutzen**
- **Logistikketten flexibel gestalten & Schnittstellen der Verkehrsträger optimieren**
- **Pendlermobilität verkehrsträgerübergreifend vernetzen & digitalisieren**

Der nachfolgende **10-Punkte-Plan** für bessere Infrastruktur und Mobilität in der Metropolregion Ruhr konkretisiert den besonderen Handlungsbedarf. Die IHKs im Ruhrgebiet und die DGB-Regionen fordern:


1. **Verständnis für den Ausbau von Infrastruktur schaffen!** Wir wollen gemeinsam für eine funktionierende und leistungsfähige Infrastruktur als Grundlage für den Wohlstand der Menschen im Ruhrgebiet werben. Wir setzen uns für ein positives Bild von Infrastruktur ein, damit gesellschaftlich und wirtschaftlich notwendige Maßnahmen nicht am Widerstand der Bevölkerung scheitern. Dafür wollen wir lokale Bündnisse für Mobilität ins Leben rufen.
2. **Vernetztes Denken und Handeln** Sanierung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur müssen verkehrsträger- und baulasträgerübergreifend erfolgen, um Wechselwirkungen zu berücksichtigen und Beeinträchtigungen im gesamten Verkehrsnetz zu minimieren.
3. **Stringenter planen und zeitnäher umsetzen!** Damit die vorhandenen Investitionsmittel für die Infrastruktur so schnell wie möglich verbaut werden können, könnten im Rahmen eines Modellprojektes für behördeninterne Bearbeitungsprozesse im Zuge der einzelnen Planungsschritte Regelfristen eingeführt werden, innerhalb derer die einzelnen Planungs-/Bearbeitungsschritte abzuschließen sind. Hierzu wollen wir einen Dialog mit den Kommunen und sonstigen Planungsträgern im Ruhrgebiet führen.
4. **Besser vorbereitet sein!** Das Straßen-, Schienen- und Wasserstraßennetz im Ruhrgebiet ist bereits heute an vielen Stellen überlastet. Weil in der Vergangenheit nicht genügend repariert und modernisiert wurde, drohen Teile unserer Infrastruktur auszufallen. Besonders Brücken sind neuralgische Punkte. Um die Auswirkungen deutlich zu machen, haben die Ruhr-IHKs 2015 einen Stresstest Straße vorgelegt. Wir fordern

Städte und Kommunen auf, für den Ausfall von Infrastruktur vorzusorgen – mit Notfallplänen und Kommunikationskonzepten.

- 5. Effizientes und verkehrsträgerübergreifendes Baustellenmanagement einrichten!** Im gesamten Ruhrgebiet stehen in den kommenden 15 Jahren zahlreiche Infrastrukturvorhaben auf der Agenda. Um die Erreichbarkeit des Standortes aufrecht zu erhalten, ist aus unserer Sicht ein funktionierendes, Stadtgrenzen übergreifendes und verkehrsträgerübergreifendes Baustellenmanagement notwendig. Wir fordern deshalb eine institutionalisierte Koordination und Abstimmung der einzelnen Baumaßnahmen unter dem Dach einer geeigneten Institution.
- 6. Lösungen für Mobilität von morgen im Ruhrgebiet erproben!** Die Digitalisierung und Vernetzung unserer Verkehrswege und -träger kann dabei helfen, bestehende Kapazitäten besser zu nutzen. Wir unterstützen die Städte und Kommunen dabei, neue Lösungen zu finden und umzusetzen, um dem veränderten Mobilitätsverhalten der Menschen gerecht zu werden und eine zukunftsfähige Mobilität zu gewährleisten – zum Beispiel mit einem elektronischen, verkehrsverbundübergreifenden Ticket im ÖPNV sowie einem flächendeckenden einheitlichen Azubi-Ticket.
- 7. Verkehrsknoten lösen, neue Beweglichkeit im Wirtschaftsverkehr schaffen!** Der Ausbau von Verkehrswegen kann mit dem hohen Staurisiko im Ruhrgebiet nicht Schritt halten. Wir setzen uns dafür ein, die Effizienz in der Nutzung der Verkehrsinfrastruktur zu verbessern und die Chancen der Digitalisierung konsequent zu nutzen. Bestehende und neue Initiativen in der LKW-Navigation, der City-Logistik, der IT-basierten Verkehrssteuerung und der E-Mobilität begrüßen wir.
- 8. Zur Modellregion für Innovationen auf der Schiene und Wasserstraße werden!** Die Digitalisierung wird den Transport von Waren vereinfachen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis autonom fahrende LKWs auf unseren Straßen verkehren. Damit das Ruhrgebiet mit Europas größtem Binnenhafen in Duisburg und Europas größtem Kanalhafen in Dortmund auch auf der Wasserstraße wettbewerbsfähig bleibt, machen wir uns für den Aufbau eines digitalen Testfelds Wasserstraße stark. Der Ausbau des ECTS und andere digitale Innovation können auch neue Kapazitäten auf einem der am stärksten befahrenen Schienennetze Europas schaffen.
- 9. Verhältnismäßigkeit beim Klimaschutz bewahren:** Wir unterstützen die Städte und Kommunen im Ruhrgebiet in ihrem Bestreben, eine bessere Luftqualität zu verwirklichen. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Luftqualität mit möglichst geringen Einschränkungen für die gewerbliche Wirtschaft und ihre Beschäftigten zu verbessern. Ansatzpunkte sind aus unserer Sicht nicht Verbote, sondern die Optimierung des Verkehrs und Anreize zur Verlagerung.
- 10. Ruhenden Verkehr mitbeachten!** Für einen Logistikstandort wie das Ruhrgebiet ist es wichtig, gute Bedingungen auch für ruhende Verkehre zu schaffen. Ein Mangel an geeigneten Parkplätzen für Lkw führt oftmals zu Mehrfahrten, Überschreitung von Lenkzeiten und Parken an verbotenen und gefährlichen Stellen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, gemeinsam mit den Kommunen nach Lösungen zu suchen, um die Parksituation für Lkw-Fahrer und deren Auftraggeber zu verbessern.




Stefan Schreiber
Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund
zzt. Federführende IHK im Ruhrgebiet



Jutta Reiter
Vorsitzende DGB Dortmund
Geschäftsführerin DGB-Region
Dortmund-Hellweg



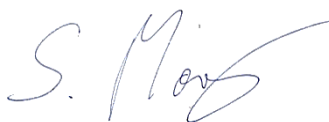
Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen In-
dustrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-
Kleve zu Duisburg



Angelika Wagner
Geschäftsführerin DGB-Region Nieder-
rhein



Eric Weik
Hauptgeschäftsführer IHK Mittleres Ruhrgebiet



Stefan Marx
Geschäftsführer DGB-Region Ruhr-
Mark



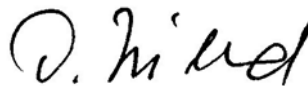
Dr. Ralf Geruschkat
Hauptgeschäftsführer SIHK zu Hagen



Mark Rosendahl
Geschäftsführer DGB-Region Emscher-
Lippe



Dr. Fritz Jaeckel
Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen



Dieter Hillebrand
Geschäftsführer DGB-Region Mülheim-
Essen-Oberhausen



Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer der IHK zu Essen